Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 3

Artikel: Diener an Volk und Armee

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-705093

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

... die Maschine wird auch die schrecklichsten Angriffs- oder Verteidigungswaffen nie allein zum Einsatz bringen können. Der Mensch aus Fleisch und Blut und sein persönlicher Wert werden immer die Hauptsache bleiben — aber ein Mensch, der zum Soldaten erzogen und Träger einer militärischen Tradition ist, ein Mensch, der durch seinen Eid gebunden ist und einer Losung treu bleibt. *General Henri Guisan.*

aver ordine e disciplina è ancor meglio — Mut und Begeisterung sind schöne Dinge, aber Ordnung und Disziplin sind noch besser.» Die letzten Strahlen der untergehenden Abendsonne gießen ihr goldenes Licht über Pianezzo. Der Regimentskommandant meldet sein Regiment beim General ab. Die Truppen kehren in ihre Unterkunftsorte zurück. Der General schickt sich an, Pianezzo zu verlassen. Doch das Volk bringt ihm nochmals eine letzte Huldigung, Ausdruck gläubigen Vertrauens und ergebener Liebe, dar. Nur mit Mühe kann er sich zu seinem Auto einen Weg bahnen, das mit Blumen überschüttet wird. Wiederum recken sich dem General Dutzende von Kinderhänden entgegen, um seine Rechte zu erfassen. Ein vielstimmiges «A rivederci — Auf Wiedersehen» und die guten Wünsche eines braven Völkleins begleiten den General auf seinen weiteren verantwortungsvollen und schweren Weg. Vom nahen Campanile grüßt in tänzelndem Stakkato friedlich das Ave-Glöcklein den mählich heraufsteigenden Abend. Wieviel melodische Musik liegt doch im Klang unserer Tessiner Kirchenglocken, sie sind die getreuesten Künder tessinischer Lebens- und Eigenart, der «Santità della terra ticinese» (Chiesa). Das Bild des Generals aber hat sich tief in meine Seele eingegraben, noch liegt mir seine gütig-ernste Stimme im Ohr und noch eine Weile hält seine markante und überragende Persönlichkeit mein Wesen gefangen.

Noch mehrmals während und nach dem Aktivdienst durfte ich dem General begegnen. Daran hatte ich gewiß nie irgend ein Verdienst, sondern so wollte es jeweils ein glücklicher Zufall. Doch habe ich jede Begegnung mit diesem großen Eidgenossen und Patrioten stets als ein gütiges Geschenk betrachtet. Die ersten nachhaltigen Eindrücke, welche ich von Henri Guisan empfangen habe, sind geblieben. Sie sind im Verlaufe der Jahre nicht verblaßt, sondern haben sich vielmehr vertieft. Heute wie damals ist das Naturell des Generals lebhaft, seine Rede überlegt, seine Stimme hell, das Auge klar und leuchtend, der Geist beschwingt und wie damals flößt sein Gesicht das gleiche Vertrauen ein. Immer ist General Guisan bescheiden, leutselig und nobel. Ob General Guisan einem als General in Uniform oder als Bürger in einfacher ziviler Kleidung begegnet, stets bleibt man beeindruckt von seiner integeren, starken und in langer Bewährung geläuterten und abgeklärten Persönlichkeit. Und so lebt denn die ragende und ehrwürdige Gestalt des Generals im Herzen des Schweizersoldaten weiter, nicht als eine geschichtliche Ueberlieferung, sondern vielmehr als ein persönliches, unauslöschbares Erlebnis ganz eigener Art.

«Au revoir, mon Général — Auf Wiedersehen, Herr General!»

Diener an Volk und Armee

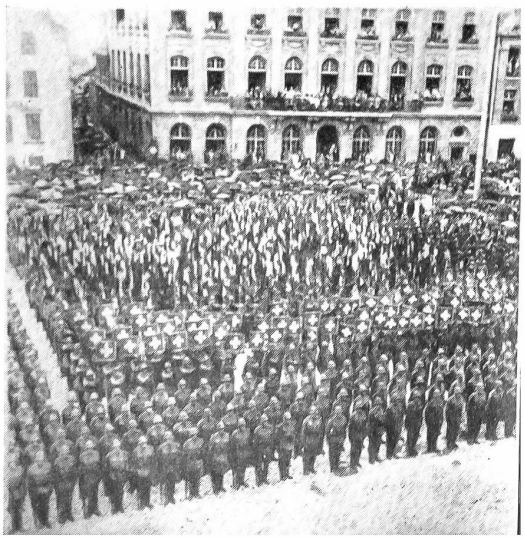
Das Leben des Generals ist ein einziges Dienen als Christ, Bürger und Soldat. In wundervoller Harmonie verkörpert Guisan, dieser Sohn der waadtländischen Erde, die höchsten helvetischen Tugenden. Sein Dienst an Volk und Land, sein makelloses Beispiel, seine Hingabe zur Aufgabe, die ihm das Schweizervolk übertragen hat, und die Treue zur hohen Mission und Sendung, zu der ihn die Vorsehung berufen hat, bilden das wahrhaft große und unveräußerliche nationale Testament von General Guisan. Es ist wahr, die Schweiz hatte in Zeiten der Gefahr immer jene Männer, wie die Stunde sie forderte. Man denke an General Dufour, den ersten General des jungen Bundesstaates, den ersten großen Verkünder des neuen eidgenössischen Wesens, der alle echten und geistigen Züge schweizerischer Eigenart verkörpert. Man denke an General Herzog, den großen Reorganisator der eidgenössischen Armee. Man denke an General Wille, den Schöpfer der modernen, auf Kriegsbrauchbarkeit gerichteten Miliz und unversöhnlichen Feind aller Schlampigkeit und Gleichgültigkeit, den Mann, dem Mut als Menschenwürde immer zuhöchst stand. General Guisan ist ihr würdiger Nachfolger, geehrt und geliebt von einer ganzen Nation. Einem Chef aber, den man liebt, versagt man die Gefolgschaft nie.

Unser General

Am 21. Oktober 1944 feierte der General im Felde seinen 70. Geburtstag. Ein Berg von Blumen, eine Lawine von Glückwünschen und vor allem die Gefühle der Dankbarkeit und der Anhänglichkeit des Schweizervolkes umgeben General Guisan. Der Geburtstag des Generals wird im Hauptquartier in schlichter, soldatischer Art begangen. Die Glückwünsche der engsten Mitarbeiter des Generals überbringt Generalstabschef Huber, der nüchtern und scharf denkende Generalstäbler, Soldat vom Scheitel bis zur Sohle. Eindringlich und ohne Pathos spricht er u. a., an den General sich wendend: *«Eines ist sicher: Der Widerstandswille des Oberbefehlshabers, dieser Wille, den er verkündet, durchsetzt oder bestärkt, hat im Innern, und kundgetan gegen außen, eine große Rolle gespielt.»* Als anfangs Dezember 1927 Theophil von Sprecher, Generalstabschef des Ersten Weltkrieges unter General Wille, und dessen markante Gesichtszüge so augenfällig das Lob der Vornehmheit der Gesinnung dieses großen Soldaten verkündeten, starb und die Todesnachricht in eine Gaststube der Innerschweiz drang, erhoben sich wortlos drei bärtige «ehemalige» Soldaten zur Achtungstellung. Und durch die Stille der Stube klang es kernig und schweizerisch: «Das ischt en Schwyzer gsy.» Das wird man dereinst auch landauf und landab von General Guisan sagen, das höchste Lob und die schönste Ehrbezeugung, die einem Eidgenossen zukommen kann.

Chapuisat schließt sein Buch «General Guisan» also: *«Einfach, mit einem gesunden Menschenverstand begabt, der mehr Wunder wirken kann als die blühendste Einbildungskraft, mit einem Pflichtgefühl, das keine Spekulationen abzulenken vermag, mit der Eigensinnigkeit eines Landsmannes, mit der Zähigkeit des Schweizers, der die ergiebige Furche unter seinen Füßen spürt oder den geliebten Felsen, ist er geradeaus gegangen, indem er dem ehrwürdigen Wahlspruch der Guisans folgte: It recte, nihil timet — Er geht geradeaus, und nichts fürchtet er.»*

Was Chapuisat, Valloton und andere Autoren heute über General Guisan schreiben, lesen wir mit Interesse und Dankbarkeit. Aber es ist merkwürdig, der Schweizersoldat hat das Wesentliche, was heute in Biographien über den General gesagt und mit Daten und Zeugnissen belegt wird, schon längst in seinem Herzen intuitiv erahnt, und er hat sich das Bild seines Generals, dieses prächtigen Soldaten, dieses hervorragenden Bürgers und großen Patrioten, schon längst gemacht. Und obwohl der Aktivdienst schon seit Jahren zu Ende gegangen ist und der General ins Glied zurückgetreten ist, Säbel und Wehr beiseite gelegt hat und nur noch als Bürger unter Bürgern lebt, hat das Schweizervolk das Bild des Generals, das allenthalben seine Stuben schmückt, nicht von der Wand geholt. Diese



Der Fahnenwald auf dem Bundesplatz
(20. August 1945).
Der General sprach: «An diesem Tage begehen wir angesichts der Fahnen der ganzen Armee feierlich das Ende des Aktivdienstes. Noch einmal lassen wir die August- und Septembertage des Jahres 1939 an unserm geistigen Auge vorübergehen, als wir vor den gleichen Fahnen den Eid ablegten, der uns mit Leib und Seele auf den Dienst am Lande verpflichtete.»
(Photo aus «Die Schweiz in Waffen»)